

Perma crisis

Wie wir dem
Teufelskreis aus
Krisen, Kriegen
und Katastrophen
entkommen

Gordon Brown
Mohamed A. El-Erian
Michael Spence
mit Reid Lidow

PLASSEN
VERLAG

Permacrisis

Gordon Brown, Mohamed A. El-Erian,
Michael Spence mit Reid Lidow

Perma crisis

Wie wir dem
Teufelskreis aus
Krisen, Kriegen
und Katastrophen
entkommen

Gordon Brown
Mohamed A. El-Erian
Michael Spence
mit Reid Lidow

PLASSEN
VERLAG

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
PERMACRISIS: A Plan to Fix a Fractured World
ISBN 978-1-3985-2561-0

Copyright der Originalausgabe 2023:
Copyright © 2023 by Gordon Brown, Mohamed A. El-Erian and Michael Spence
with Reid Lidow
First published in Great Britain by Simon & Schuster UK Ltd, 2023

Copyright der deutschen Ausgabe 2024:
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Übersetzung: Sebastian Politz
Coveridee: Craig Fraser, S&S Art Dept.
Covergestaltung: Johanna Wack
Gestaltung, Satz und Herstellung: Timo Boethelt
Illustrationen: Martin Lubikowski
Lektorat: Sabine Runge
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-86470-986-9

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIEGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444
E-Mail: info@plassen-buchverlage.de
www.plassen.de
www.facebook.com/plassenverlag
www.instagram.com/plassen_buchverlage

Für unsere Familien

INHALT

Prolog	9
Einleitung – Permakrise: Das Wort des Jahres 2022	17
Abschnitt 1: Wachstum	
1. Rückenwind für Wachstum	41
2. Gegenwind für Wachstum	63
3. Nachhaltigkeit und Sicherheit	93
4. Produktivität und Wachstum	113
5. Änderung der Wachstumsgleichung	127
Abschnitt 2: Konjunktursteuerung	
6. Wie schnell sich die Welt verändern kann	147
7. Das Gute an der Konjunktursteuerung	157
8. Das Schlimme und das Bedrohliche an der Konjunktursteuerung	171
9. Drei Schritte zur Verbesserung der Konjunktursteuerung	185
10. Ein besserer Weg	203
Abschnitt 3: Globale Ordnung	
11. Die neue Anormalität	223
12. Globalisierung light: „Toller Geschmack, weniger Fülle“	251
13. Die Wiedergeburt internationaler Institutionen	269
14. Die Finanzierung unserer Zukunft	287
15. Das Erreichen unserer globalen Ziele	309
Schlussfolgerung	325
Danksagungen	345
Anmerkungen	349

Prolog

Dieses Buch ist nicht als Ersatz für Melatonin gedacht. Ganz im Gegenteil – der Zustand der Welt hielt uns alle nachts wach und führte zu Gesprächen, deren Schlussfolgerungen dann in diesem Buch mündeten.

Wir alle kannten uns schon lange vor der Pandemie. Während der Pandemie haben wir dann unsere Gesprächsfrequenz erhöht und mithilfe von Zoom-Calls kommuniziert, um über die globalen Herausforderungen zu sprechen, die die Schlagzeilen beherrschten.

Je mehr wir über die aktuellen und künftigen Herausforderungen diskutierten, desto mehr suchten – und fanden – wir realistische Möglichkeiten, wie Regierungen etwas bewirken können; wir erkundeten, in welchen Bereichen internationale Organisationen ihrer historischen Rolle als Motor kollektiven Handelns gerecht werden können und auf welchen Gebieten wir durch die Einbindung und Zusammenführung der Zivilgesellschaft und des privaten und öffentlichen Sektors Durchbrüche erzielen können.

Unsere regelmäßigen Gespräche, in denen wir uns mit den immer größer werdenden Problemen auseinandersetzten, waren nicht nur von Sorgen über den Weg geprägt, auf dem sich die Weltwirtschaft

befand. Sie machten uns auch bewusst, dass die düstere Gewissheit, die im ökonomischen, finanziellen und sozialen Diskurs vorherrscht, weder vorherbestimmt noch unvermeidlich ist. Auf der Grundlage unserer Erfahrungen brachte jeder von uns unterschiedliche Perspektiven ein. Und doch hatten wir ein gemeinsames Ziel: erreichbare Lösungen. Also schrieben wir unsere Gedanken nieder und dieses Buch ist das Ergebnis unserer Überlegungen.

Mohamed ist seit Jahrzehnten an vorderster Front in den Bereichen Wirtschaft und Finanzen tätig und bringt beträchtliche Erfahrungen und Know-how aus dem privaten Sektor in die Diskussionen ein, wobei er auch auf seine Zeit beim Internationalen Währungsfonds zurückgreifen kann. Derzeit ist er Präsident des Queens' College, Cambridge, und zudem Chief Economic Advisor der Allianz, der Muttergesellschaft von PIMCO, wo er CEO und Co-CIO war. Neben seiner Tätigkeit als Kolumnist bei *Bloomberg News* und als freier Redakteur der *Financial Times* ist Mohamed Professor an der Wharton School of Business der University of Pennsylvania, Vorsitzender von Gramercy Funds Management und Board-Mitglied bei Barclays, Under Armour und dem National Bureau for Economic Research. Zuvor war er Vorsitzender des Global Development Council von Präsident Obama und President der Harvard Management Company.

Michael hat schon alles gemacht, vom Amt des Dekans der Stanford Graduate School of Business bis zur Beratung einiger der weltweit führenden Unternehmen sowie von Regierungen. Derzeit ist er Senior Fellow an der Hoover Institution und emeritierter Philip H. Knight Professor an der Stanford Graduate School of Business. Er war Vorsitzender einer unabhängigen Kommission für Wachstum und Entwicklung, die sich mit Wachstum und Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern befasste. Im Jahr 2001 erhielt er den Wirtschaftsnobelpreis für seine Beiträge zur Analyse von Märkten mit asymmetrischen Informationen. Außerdem wurde er mit der John-Bates-Clark-Medaille der American Economic Association ausgezeichnet, die an Wirtschafts-

wissenschaftler unter 40 Jahren verliehen wird. Seine Theorien über Wirtschaftswachstum und Wettbewerb haben die Art und Weise, wie die Welt Geschäfte macht, verändert und darüber hinaus war er auch im Vorstand einer Reihe von öffentlichen und privaten Unternehmen tätig.

Gordon brachte seine Erfahrungen aus dem Leben im öffentlichen Dienst ein. Als Schatzkanzler, ein Amt, das er mehr als ein Jahrzehnt innehatte, und dann als Premierminister des Vereinigten Königreichs beaufsichtigte er die Unabhängigkeit der Bank of England, die Refinanzierung öffentlicher Dienstleistungen und Programme zur Armutsbekämpfung, den Abzug der britischen Truppen aus dem Irak und das erste Klimawandelgesetz der Welt. Ihm wird das Verdienst zugeschrieben, mit seiner Führungsstärke eine zweite Weltwirtschaftskrise verhindert zu haben, da er 2009 auf dem G20-Gipfel in London die Staats- und Regierungschefs mobilisierte, um die Welt vor dem finanziellen Abgrund zu bewahren. Heute engagiert er sich in der internationalen Entwicklungsarbeit als Sondergesandter der Vereinten Nationen für globale Bildung, der die Bemühungen um eine qualitativ hochwertige und inklusive Bildung für alle Kinder der Welt anführt, und als Botschafter der Weltgesundheitsorganisation für globale Gesundheitsfinanzierung.

Ein echter Gedankenaustausch definiert sich nicht durch eine blinde Zustimmung zu den Ansichten des anderen, sondern durch einen robusten Dialog, der Annahmen infrage stellt, Meinungen verändert und dazu führt, dass sich die Ansichten weiterentwickeln. Genau das geschah immer wieder. Unsere persönlichen und beruflichen Erfahrungen boten zwar natürliche Berührungspunkte, aber wie bei jeder guten Unternehmensfusion gab es kaum Überschneidungen und so gut wie keine überflüssigen Auseinandersetzungen.

Michael, der oftmals gerade ein Gespräch mit einem Fortune-500-Unternehmen, das mit Unterbrechungen der Lieferkette oder anderen Herausforderungen konfrontiert war, beendet hatte, klinkte

sich in unsere Zoom-Calls ein, um seine Frustration darüber zu teilen, dass manche Länder sich zu sehr von äußerst unergiebigem Wirtschaftszweigen abhängig machen. Wie etwa eine einzelne ungewöhnliche Störung – ein Covid-Lockdown oder ein Brand in einer Produktionsanlage – ganze Volkswirtschaften ins Wanken bringt. Wenn sich die Staats- und Regierungschefs auf langfristige Gewinne statt auf kurzfristige politische Erfolge konzentrieren würden – wenn sie über das Durchschneiden von Bändern hinaus in die Zukunft blickten –, könnten sie ihre Wirtschaft wachsen lassen, die übermäßige Abhängigkeit vom Ausland verringern und Aufstiegschancen vergrößern.

Mohamed, der regelmäßig in der *CNBC*-Show „Squawk Box“ und in *Bloombergs* „The Open“ zu Gast ist, machte aus „Fed Speak“ ein echtes Gespräch, in dem er erklärte, wie die Tatsache, dass die Federal Reserve und andere Zentralbanken der Entwicklung hinterherhinken, dazu führt, dass immer mehr Menschen Mühe haben, über die Runden zu kommen, und die Schlangen vor den Essensausgaben länger werden. Wie wir an einen Punkt gelangt sind, an dem wir uns zu sehr auf die Zentralbanken als wesentliche politische Akteure verlassen, die Lösungen anbieten, die außerhalb ihrer Reichweite liegen. Wie die politische Koordinierung den Weg für Schuldzuweisungen frei gemacht hat.

Wenn Gordon nach einem Telefonat mit dem einen oder anderen Regierungschef beklagte, dass es nicht gelungen sei, das Vereinigte Königreich, Europa und die USA dazu zu bewegen, mehr von ihren Covid-Impfstoffreserven für die Entwicklungsländer bereitzustellen, diskutierten wir sehr bald über Impfstoffnationalismus. Dass öffentlich-private Partnerschaften, die einen Impfstoff in Rekordzeit auf den Markt bringen, nur bis zu einem gewissen Punkt reichen können, bevor sie ins Stocken geraten. Dass es sich um ein globales Problem handelt, das eine globale Zusammenarbeit erfordert.

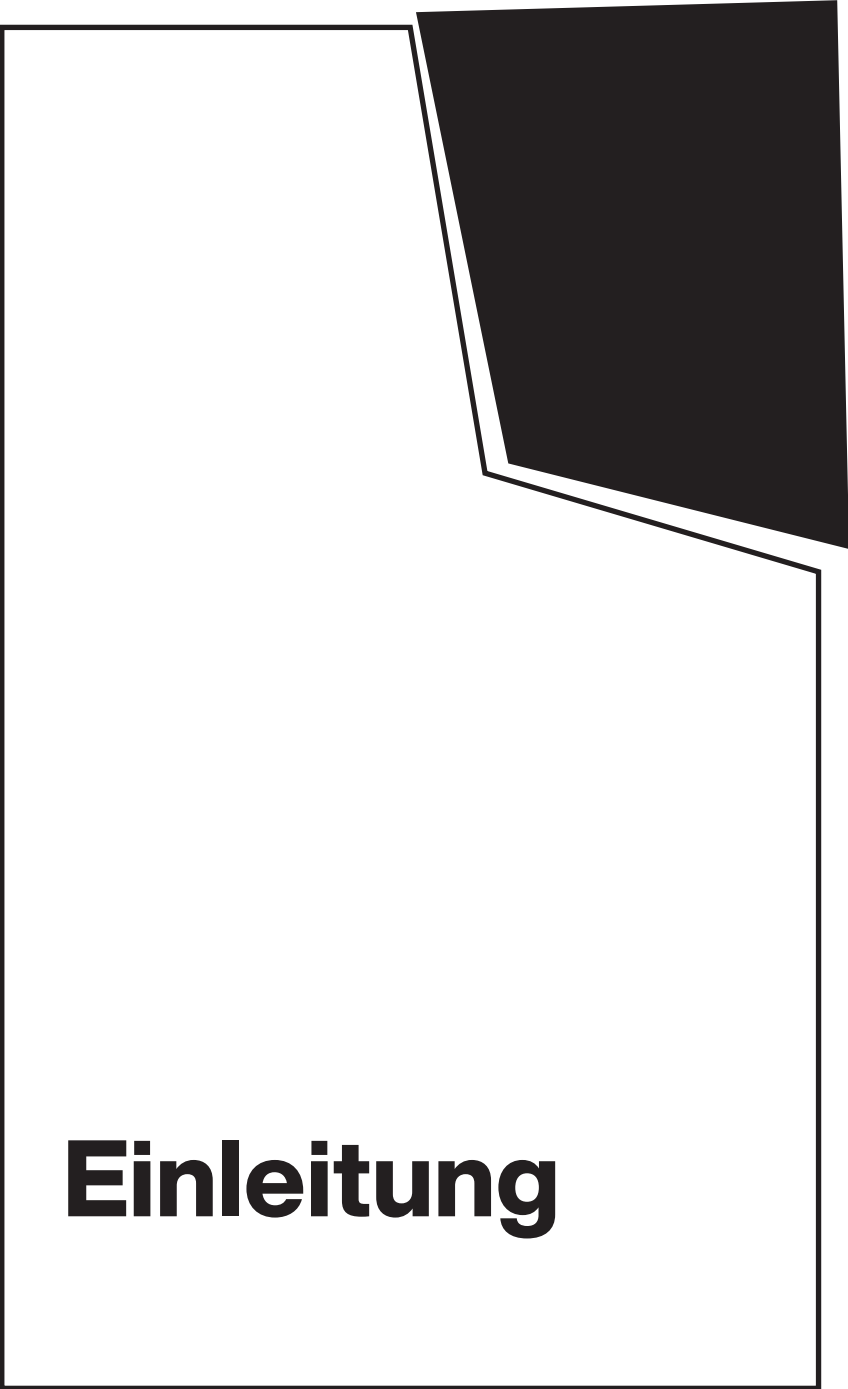
Bei diesen Anrufen tauschten wir uns über unsere Frustrationen und Ängste aus. Und wir tauschten uns auch über unsere Hoffnungen

aus. Wir alle sind Eltern. Und wir alle sind besorgt über die Welt, die wir unseren Kindern hinterlassen. Welches Geschenk hinterlassen wir der nächsten Generation? Keiner von uns ist stolz auf den Zustand der Welt von heute, wenn wir an morgen denken.

Sie müssen nicht jeden Teil der Lösung kennen. Aber wenn Sie sich auf den Weg machen und aufgeschlossen bleiben, werden sich die Antworten von selbst ergeben. Dieses Buch ist als „Starthilfe“ gedacht – als Rahmen für die Gespräche, die hoffentlich zu Antworten und dauerhaften Lösungen führen. An einem bestimmten Punkt unserer Telefonate und Zoom-Calls schien die Entscheidung, das alles zu Papier zu bringen, nur allzu offensichtlich und natürlich.

Wir hoffen, dass dieses Buch nicht als Einschlafhilfe bei Drogerie- und Apothekenketten wie CVS oder Boots Einzug halten wird, sondern dass es ein interessantes Buch ist, das zum Nachdenken anregt und Sie nachts wachhält. Zu viele Bücher, die sich mit dem Zustand der Welt befassen, sind langatmig, was die Probleme angeht, ein bisschen kurzatmig im Hinblick auf Visionen und Details und lassen eine offensichtliche Abneigung gegen Nuancen und Komplexität erkennen. Ein solches Buch ist das vorliegende nicht.

Wir haben versucht, den roten Faden zu finden. Einige Seiten sind leichter zu lesen als andere. Einige Konzepte sind unkomplizierter als andere. Einige Beobachtungen und Beispiele werden für Ihr Leben relevanter erscheinen als andere. Aber um schnell voranzukommen, müssen wir die Kurven langsam nehmen, also bitten wir Sie um etwas Geduld. Schnallen Sie sich an. Und wir hoffen, Sie genießen die Fahrt.



Einleitung

Permakrise:

Das Wort des Jahres 2022

Permakrise (Substantiv)

Wortformen: Plural -n

Definition: eine längere Periode der Instabilität und Unsicherheit, insbesondere als Folge einer Reihe von katastrophalen Ereignissen

Ende 2022 gab das Collins Dictionary sein Wort des Jahres bekannt. Zu den Anwärtern gehörten „quiet quitting“, „splooting“ und „party-gate“.¹ Allerdings war schon ein größerer geopolitischer „vibe shift“ (Stimmungswandel) – ebenfalls ein Anwärter auf das Wort des Jahres – im Gange. Auftritt „permacrisis“ (Permakrise).

Russland marschierte in die Ukraine ein. Die Spannungen zwischen den USA und China wuchsen. Die Inflation in den Vereinigten Staaten und in ganz Europa wütete so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Energiepreise zwangen einige Familien dazu, sich zwischen Benzin und Lebensmitteln zu entscheiden. Covid forderte weiterhin Menschenleben und ruinierte Lebensgrundlagen. Und die endlose Spur der Zerstörung durch den Klimawandel wurde durch Überschwemmungen in Pakistan und Hitzewellen in ganz Europa noch verstärkt. An der Elbe in der Tschechischen Republik enthüllte ein „Hungerstein“, der vor Hunderten von Jahren verwendet wurde, um niedrige Wasserstände zu markieren, die gewöhnlich einer Hungersnot vorausgingen, eine lange Zeit unter Wasser verborgene Botschaft: „Wenn ihr mich seht, dann weint.“²

Diese und viele andere Herausforderungen lassen keine Anzeichen einer Abschwächung erkennen – stattdessen beschleunigen sie sich nur. Genau das passiert in einer Permakrise.

Haben Sie das Gefühl, dass wir uns in einer Permakrise befinden? Denken Sie einen Moment lang über Folgendes nach: Bringen die Push-Benachrichtigungen auf Ihrem Telefon gute Nachrichten oder eher düstere Meldungen über Inflation und Invasionen? Klingen Ihre Freunde und Verwandten am Esstisch zuversichtlich, was die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze angeht – oder sind sie besorgt, dass die Musik jeden Moment aufhören könnte und sie ohne einen Stuhl dastehen? Bekanntermaßen fragte Ronald Reagan während seines Wahlkampfes für das Präsidentenamt 1980: „Sind Sie heute besser dran als vor vier Jahren?“ Fragen Sie sich das auch? Und wie war es vor einem Jahr oder vor sechs Monaten? Haben Sie das Gefühl, dass sich die Welt in die richtige Richtung bewegt?

Wahrscheinlich fühlen Sie sich ein wenig unwohl. Es gibt nicht genug grüne Ampeln. Zu viele blinken gelb oder sind durchgehend rot. Wie sind wir also zu dieser gefährlichen Kreuzung gekommen?

Nun, wir verdanken dies einer Kombination aus unvorhergesehenen Schocks, unzureichenden politischen Reaktionen, Schwierigkeiten bei der Koordinierung und Pech. Um es klar zu sagen: Es handelt sich nicht um eine Situation, in der die Welt mit der Zeit wieder auf die Beine kommt. Ganz im Gegenteil – je länger die Welt am Abgrund steht, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass noch größere Probleme auftreten. Es ist genau wie im Leben: Je länger ein Problem ungelöst bleibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass es sich verschlimmert. Ein platter Autoreifen verlängert nicht nur den Bremsweg, er könnte auch platzen, wenn Sie mit hoher Geschwindigkeit unterwegs sind.

Es gibt eine Generation, vielleicht auch zwei, die glaubt, dass die relative Stabilität der letzten 30 Jahre normal war und diese neue Periode der Instabilität anormal ist. Das ist ein Irrtum. In Wirklichkeit waren die letzten drei Jahrzehnte der anormale Teil der jüngeren

Geschichte, der durch ein schnelles Wachstum in den Entwicklungsländern, eine massive Erhöhung der Produktionskapazitäten und der Anzahl der Arbeitskräfte sowie eine entsprechende globale Stabilität mit den USA als einziger Supermacht der Welt gekennzeichnet war. Es reicht also nicht aus, zu sagen, dass sich gerade viel ändert. Unsere Denkweise orientiert sich am Gewohnten und passt sich nicht so schnell an neue Realitäten an. Wir müssen uns jedoch anpassen und diese Veränderungen aufaddieren – die Veränderungen und die zugrunde liegenden Ursachen, die diese Permakrise ausmachen – und dann einen Schritt weitergehen mit Ideen, wie wir uns in dieser zunehmend komplexen Welt zurechtfinden können.

Wenn wir nicht entschlossen handeln, besteht die Gefahr, dass ein Großteil der Anspannungen, die das Leben und die Lebensgrundlagen der Menschen schwächen, über die Belastungsgrenze hinausgeht. Und die Folgen werden weit über den Schaden für diese Generation hinausgehen. Die größte Gefahr besteht darin, dass diese Herausforderungen andauern und in problematischer Weise miteinander interagieren.

Wenn wir nicht schnell handeln, sind wir durch Untätigkeit zu einer Zukunft mit geringem Wachstum, niedriger Produktivität und größerer Ungleichheit verurteilt. Das Versprechen eines starken Wachstums, das den Lebensstandard breiter Bevölkerungsschichten erhöht, wird einer entsetzlichen Kombination aus Stagflation und finanzieller Instabilität weichen, die langwierige Probleme wie den Klimawandel verschlimmern wird – Probleme, die schon seit Langem im Entstehen sind. Die Verschuldung wird zunehmen und Armut und Instabilität verstärken und Finanz-Desaster wie die im März 2023 in den USA zu beobachtende Kaskade regionaler Bankenzusammenbrüche, die zu Notlagen in Übersee führten, werden immer häufiger werden. Dies wird unweigerlich dazu führen, dass sich die sozialen und politischen Spannungen weiter verschärfen. Es wird sich als schwieriger erweisen, das Vertrauen in nationale und multilaterale Institutionen wiederherzustellen. Die besten Lösungen werden immer schwieriger zu finden

sein, sodass wir mit dem unangenehmen Risiko von Kollateralschäden und unbeabsichtigten Folgen konfrontiert sind.

Das ist nicht der Weg, den wir gehen wollen – als Haushalte, Unternehmen, Länder und als eine Familie von Nationen. Ein solcher Weg würde unsere Fähigkeit, immer häufiger auftretende Schocks zu bewältigen, einschränken.

Die Ursachen für diese Misserfolge sind überholte Konzepte für Wachstum, Konjunktursteuerung und Unternehmensführung. Es ist alles nachvollziehbar, was daraus resultierte, von hohen Gaspreisen bis zu niedrigen Löhnen. Wie konnte es also so weit kommen?

Die Welt hat sich verändert

Wir erleben den größten geopolitischen Umbruch seit Menschengedenken – neuen Großmachtwettbewerb, Protektionismus und populistischen Nationalismus.

Die immer länger werdende Liste globaler Krisen – und vor allem unsere Unfähigkeit, die Richtung zu ändern – offenbart fatale Fehler in unserem jahrzehntealten Denken darüber, wie die Welt funktioniert. Von Modellen, die erforschen, wie Länder Wachstum erzeugen, bis hin zu der Art und Weise, wie wir unsere Volkswirtschaften und unsere integrierte Welt führen, erfordert die Bewältigung unserer größten Herausforderungen neue Ideen.

Es mangelt nicht an Beweisen dafür, dass veraltete Annahmen aufgegeben werden müssen. Die wirtschaftliche Macht hat sich von West nach Ost verschoben und die Arbeitsplätze haben sich vom verarbeitenden Gewerbe zu den Dienstleistungen verlagert. Die Welt wandelt sich von einer Welt, die in Arbeiter und Angestellte unterteilt ist, zu einer Welt, in der die wirkliche Trennung zwischen den schlecht Ausgebildeten und den gut Ausgebildeten besteht. Staaten, die früher relativ homogen waren, werden – auch dank der zunehmenden Mobilität – heterogener. Jeden Tag werden wir daran erinnert, dass die frü-

here Auffassung, unsere Umwelt sei uneingeschränkt belastbar, furchtbar falsch war. Und die Zeiten, in denen sich die Staats- und Regierungschefs nicht für Ungleichheit interessierten, sind vorbei, da das Unbehagen über soziale Ungerechtigkeit Fragen der Gleichheit, des Zugangs und der Teilhabe auf die Tagesordnung zwingt. Wir sehen, wie dieses Thema in den Vorstandsetagen Gestalt annimmt, da die Nasdaq neue Standards für die Börsennotierung börsengehandelter Unternehmen festlegt und die Investoren sich auf ökologische, soziale und Governance-Faktoren (ESG) konzentrieren.

Und vergessen wir nicht eine der größten Triebkräfte des Wandels – die Wissenschaft –, wo Durchbrüche in Forschung und Technologie in atemberaubendem Tempo darauf warten, genutzt zu werden. Derzeit gelingt es uns nicht, die unzähligen Vorteile von Innovationen hinreichend zu sichern, was zulasten von Wachstum und Lebensqualität geht. Innovationstalent – vom Quantencomputer bis zur künstlichen Intelligenz – hat die Fähigkeit, zu verändern, was und wie wir produzieren. Doch statt eines Jahrzehnts mit hohen Investitionen, hoher Produktivität und hohem Wachstum, in dem es uns allen durch die Anwendung von Innovationen besser geht, scheinen wir zu einem Jahrzehnt mit niedrigem Wachstum, niedriger Produktivität und geringen Investitionen verdammt zu sein.

Doch es gibt auch Zeichen der Hoffnung. Die jüngste Verabschiedung von drei Gesetzentwürfen in den USA – einer mit dem Schwerpunkt Infrastruktur, ein anderer mit dem Schwerpunkt Halbleiter und Wissenschaft und ein dritter mit dem Schwerpunkt Klimawandel, Inflation und Steuern – ist eine Ausnahme vom allgemeinen Trend. Die Gesetzentwürfe können als Anzahlungen auf Investitionsprogramme für längerfristig ökologisch und politisch nachhaltiges Wachstum betrachtet werden. Aber die Anzahlungen müssen durch wiederkehrende Zahlungen gestützt werden und es bleibt unklar, ob diese in den kommenden Jahren geleistet werden, wenn sich die Welt auf eine neue Machtdynamik einstellt.

All diesen Veränderungen liegt eine einfache, aber aussagekräftige Beobachtung zugrunde: Während jahrzehntelang die Wirtschaft die politische Entscheidungsfindung dominierte, dominiert heute die Politik die wirtschaftliche Entscheidungsfindung. In der Nachkriegszeit war die Wirtschaft der größte Einflussfaktor auf die internationale Politik. Als die Berliner Mauer in Trümmern lag, fragten sich die Länder, was sie tun könnten, um ihren Anteil am wirtschaftlichen Kuchen zu vergrößern – um von den neuen Märkten in einer sich rasch globalisierenden Welt zu profitieren. Heute hat sich das alles geändert, da Nationalismus und nationale Sicherheit zu den dominierenden Gesichtspunkten geworden sind. Die Länder konzentrieren sich zunehmend darauf, was sie tun können, um militärische, verteidigungspolitische und wirtschaftliche Sicherheit sowie Nahrungsmittel- und Energiesicherheit zu gewährleisten. Geben wir genug für unser Militär und unsere Technologie aus, um unseren Gegnern einen Schritt voraus zu sein? Stammen unsere Lebensmittelimporte aus verbündeten Ländern? Sind die Lieferketten für wichtige Rohstoffe wie Lithium und Halbleiter in einem Handelskrieg anfällig?

Doch trotz aller Rückschläge ist die Welt in den letzten 30 Jahren immer verflochtener, vernetzter und wirtschaftlich stärker integriert geworden. Logischerweise würde man erwarten, dass diese Interdependenz zu mehr Zusammenarbeit führt, aber statt Zusammenarbeit erleben wir Konfrontationen – soziale, wirtschaftliche, militärische –, die alle durch Nationalismus angetrieben werden.

Nationalismus ist die Erklärung für den Versuch Russlands, die Ukraine zu beherrschen. Nationalismus ist das Hintergrundgeräusch der zunehmenden Handelsspannungen zwischen China und den Vereinigten Staaten. Nationalismus ist die Erklärung dafür, dass Handelskriege zu Technologiekriegen werden, die durch die Verlagerung von Lieferketten, Reshoring und Allyshoring gekennzeichnet sind, das heißt die Rückverlagerung von Geschäftstätigkeiten in das Heimatland oder

die ausschließliche Zusammenarbeit mit vertrauten Partnern und Verbündeten.

Während wir dieses Buch schreiben, sind wir uns des nationalistischen Gegenwinds bewusst, der unsere Welt durchschüttelt. Dieses „Wir gegen sie“-Denken hat nur zu mehr Instabilität und Unsicherheit geführt. Wenn wir diese Fortschrittshindernisse überwinden und diese Permakrise beenden wollen, ist eine Veränderung erforderlich und auch möglich.

Jedes erfolgreiche Wachstumsmodell hängt von der Zusammenarbeit ab und dennoch blüht der Merkantilismus – die Förderung der Interessen eines Landes zum Nachteil der anderen. Erfolgreiche Konjunktursteuerung setzt voraus, dass die gegenseitige Abhängigkeit der Volkswirtschaften anerkannt wird, und dennoch gibt es keine koordinierten Bemühungen, um alles, von der Inflation bis zu nachhaltigen Investitionen, anzugehen. Jeder erfolgreiche Versuch, eine kooperativere globale Ordnung zu schaffen, hängt per definitionem von der Zusammenarbeit ab und dennoch tendiert die Regierungsführung in einer Welt, in der die Unabhängigkeit jedes Landes durch seine Interdependenz eingeschränkt wird, dazu, völlig unkooperativ zu werden.

Zusammengefasst brauchen wir ein neues Wachstumsmodell, ein neues Modell für nationale Konjunktursteuerung und einen neuen Rahmen für das Management der Globalisierung und der globalen Ordnung.

Ein neues Wachstumsmodell

Beginnen wir mit dem Wachstum, einem allgegenwärtigen Abstraktum in unserer heutigen Welt. Die Voraussetzungen für Wachstum – Innovationen, Investitionen, keine Vorgaben – sorgen für Schlagzeilen. Aber die Summe der Maßnahmen des Staates und des privaten Sektors, ganz zu schweigen von den Bedingungen vor Ort, prägen das Wachs-